

Filmbrief aus Spanien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 119

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Knaben verkörpert, für dessen Darstellung man Luciano de Ambrosio entdeckt hat. Dazu gesellt sich eine Reihe von musikalischen Filmen mit großzügigen Regieleistungen, wie «Fedora» und «Carmen»; für letzteren Film übernahm *Vivian Romance* die Partie der Carmen. In Zusammenarbeit mit Frankreich entsteht der neue Film «La Bohème» mit Musik von Puccini. Schließlich ist die Inangriffnahme des Werkes «Das Mädchen aus dem goldenen Westen» des gleichen Komponisten sowie Rossinis «Barbier von Sevilla» geplant.

*

Unter den weiblichen Gesangskräften, die tragende Rollen in neuen italienischen Filmen spielen, sind *Maria Cebotari* und die junge Opernsängerin *Dedi Montane* zu

nennen. Erstere verkörpert die Gestalt der Sängerin Maria Malibran in einem gleichnamigen Film der Aci-Produktion. Diese Sängerin lebte im vorigen Jahrhundert; der Film schildert uns ihre große Liebe zu dem Komponisten Vincenzo Bellini.

Für Heiterkeit sorgen mehrere Filme mit volkstümlichen italienischen Komikern. So der groteske Film der Scalera «Il Fanciullo del West», der die amerikanischen Wild-West-Filme mit bissigem Humor parodiert. In dem Film «L'Allegro Fantasma» (Das lustige Phantom) sowie in dem im Entstehen befindlichen Cinesfilm «Zwanzigtausend Meilen über dem Meer» unterhält uns der Komiker Totò. «Pazzo d'amore» (Verrückt aus Liebe), eine Nazionalecine-Produktion, stellt Renato Rascel, einen bekannten Variétékünstler, heraus. F. K.

Filmbrief aus Spanien

(Von unserem Korrespondenten.)

Madrid, im März.

Absatz der ausländischen Produktion

Es wurden 1940 in Madrid nur noch 223 ausländische Filme herausgebracht, von denen 77 amerikanischer Herkunft waren. 1941 betrug die Gesamtzahl 148, darunter 42 amerikanische, und 1942 nur noch 92, davon 32 amerikanische Filme. Die Einschränkungmaßnahmen haben bei den großen amerikanischen Firmen mit eigenen Filialen in Spanien dazu geführt, daß die meisten ihre Tätigkeit im wesentlichen darauf reduziert haben, ihre bereits früher eingeführten Filme auszuwerten. Die «Metro-Goldwyn» hat im Verlauf ihrer

Abbaumaßnahmen ihr eigenes Nachsynchronisierungs-Atelier geschlossen. Die «Paramount» hat ihre spanische Vertretung gänzlich aufgelöst. In letzter Zeit sind daraufhin einige «Paramount»-Filme bei spanischen Verleihfirmen aufgetaucht.

Bei den deutschen Einfuhrziffern ergeben sich ebenfalls interessante Verschiebungen, wenn auch aus anderen Ursachen. Auf Grund der bestehenden Handelsverträge kamen 1940 in Madrid 82 deutsche Filme zur Erstaufführung, eine im Vergleich zur Vorkriegszeit ungewöhnlich hohe

Anzahl. 1941 waren es noch 51 Filme, während 1942 nur noch 9 deutsche Filme herausgebracht wurden. Diese Verminderung hängt damit zusammen, daß inzwischen in den Handelsverträgen der Filmaustausch ausgeschaltet worden war und die deutschen Organisationen auf die neuen Einfuhrbedingungen nicht eingegangen sind. Es verlaute allerdings, daß Verhandlungen im Gange sind, um diese Schwierigkeiten zu beheben, so daß voraussichtlich demnächst mit der erneuten Einfuhr deutscher Spitzenfilme zu rechnen ist.

Bei der italienischen Filmeinfuhr ist die Bewegung analog: 1940 26 Filme, 1941 16 und 1942 nur noch 8. Frankreich führte 1940 10 Filme ein, 1941 20 und 1942 17. Diese Filme sind teilweise ältere Produktionen. England ist das einzige Land mit einer aufsteigenden Einfuhrkurve: während 1940 14 Filme eingeführt wurden, waren es 1942 20 Filme. Für 1943 ist mit einer Verdoppelung dieser Zahl zu rechnen.

Der Verminderung der Einfuhr von 223 Filmen im Jahre 1940 auf 92 im Jahre 1942 steht als Aktivum eine erhebliche Steigerung der spanischen Produktion gegenüber.

1940 wurden in Madrid insgesamt 248 Filme erstaufgeführt. Unter diesen waren 25 spanische Produktionen. 1941 waren von 178 Filmen 28, und 1942 von 130 Filmen 38 spanischer Herkunft. Weitere 37 spanische Filme sind bereits gänzlich oder fast fertiggestellt und dürften im Laufe dieses Frühjahrs herauskommen.

Die wichtigsten Filme des letzten Jahres

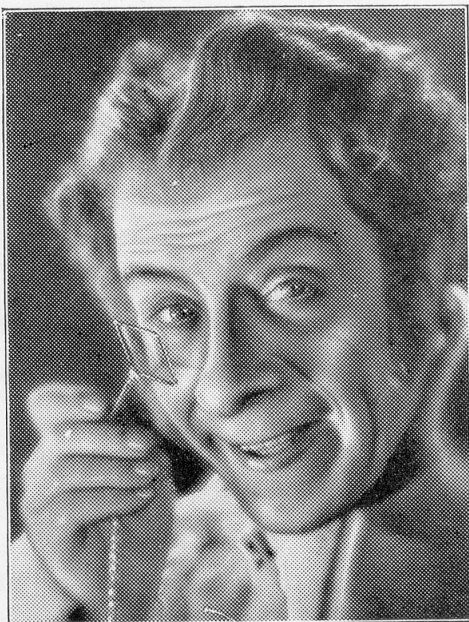
sind: «Raza» (Rasse), «Goyescas» (Bilder von Goya), «La aldea maldita» (Das verwünschte Dorf), «Boda en el infierno» (Hochzeit in der Hölle) und «Viaje sin destino» (Reise ohne Ziel).

Außer den Großfilmen wurden eine Reihe von kurzen Spielfilmen hergestellt sowie eine große Anzahl von Kultur- und Reportagefilmen. Auch die Produktion von Zeichentrickfilmen fängt an, einen Aufschwung in Spanien zu nehmen.

Wie man sieht, sind die Maßnahmen der Regierung, die Produktion zu steigern, in vollem Maße erfolgreich gewesen und dürften auch weiterhin erfolgreich sein.

In Bezug auf die Einschränkung der Einfuhr war die Wirkung dieser Maßnahmen so stark, daß sie sich in eine Knappheit verwandelt hat. Der normale Filmbedarf in Spanien ist mit 200–250 Filmen pro Jahr zu veranschlagen. Der Mangel an Filmen im vergangenen Jahr führte naturgemäß zu häufigen Reprisen, sogar in der guten Saison. Es scheint, daß die Regierung zurzeit Verhandlungen führt, um in der Zukunft den Import mit dem Bedarf in Einklang zu bringen, ohne dabei ihre wichtigste Aufgabe außer Acht zu lassen: «die Stützung der spanischen Film-Produktion».

Kabe.



Miguel Ligeró,

einer der berühmtesten Schauspieler Spaniens, als Bartolo in dem Film «Der Barbier von Sevilla», der nach Motiven der gleichnamigen Oper von Rossini gedreht wurde.

Monopol: Resta-Film Zürich.